

Das „Kottu“ hat schon dicht gemacht, das „Tam Tam“ zieht gerade um und dem Rest droht Stadträtin Elke Kahr (KPÖ) mit dem Entzug der Genehmigung. Die Tage des legendären Univiertels scheinen gezählt zu sein. Wird Graz jetzt langweilig oder entsteht nur ein paar Meter weiter die nächste Partymeile?

DER LETZTE MACHT DAS LICHT AUS

Text: Marcel Wuwer

Für manche Studenten war es eine böse Überraschung als nach den Semesterferien bekannt wurde, dass im beliebten Club „Kottulinsky“ Ende Oktober das letzte mal die Bässe pumpen werden. Wer einmal dort war, fragt sich zurecht, was die Gründe dafür seien, denn das Etablissement war stets gut besucht. Der „Kottulinsky“-Betreiber Wolfgang Nushold begründet die Schließung damit, dass Stadträtin Kahr gedroht hat, „dass sie allen Lokalen, die sich nicht an die Sperrstunde halten, die Betriebsstättengenehmigung entziehen wird“. Er möchte mit seinem myClub-Registriersystem nicht mehr im grauen Bereich agieren: „Wir schließen jetzt, sperren aber wieder auf, wenn sich die rechtlichen Rahmenbedingungen verbessert haben.“

Damit verlässt ausgerechnet der Spieler den Ring, welcher sich am engagiertesten um eine Lösung bemüht hat, mit der Studenten und Anrainer leben können. Aber von der Politik kamen bis jetzt nur „leere Versprechungen“, so der Clubbetreiber.

Nach dem „Kottu“ schließt auch das „Tam Tam“ seine Pforten. Auch deren Betreiber hat den Streit mit der Politik satt und zieht jetzt aus dem Univiertel an den Jakominiplatz (Keesgasse 3, früher „Bang Bang Club“). Durch den Umzug verlässt das Lokal das Sperrstundengebiet und kann ohne Strafen zu befürchten warten, bis der letzte Gast gegangen ist.

Unter den jungen Leuten in Graz macht sich Unmut breit. In der ersten Woche nach der Gründung

der Facebook-Seite „Keine Sperrstunde in Graz“ konnte die Seite schon 5.000 Likes vorweisen. Das zeigt, dass junge Grazer „wütend sind“, so der Administrator der Seite. Aber „es geht nicht nur um die Sperrstunde, sondern wie mit den Jungen umgegangen wird“, erklärt der Seiten-Betreiber das hohe Interesse an der Seite.

Die Zukunft wird zeigen, ob sich der Grazer Gemeinderat doch noch auf die Seite der Studenten schlägt oder ob sich noch mehr Clubs dem „Tam Tam“ und dem neuen „Area 5“ anschließen und an den Jakominiplatz auswandern. Der „Kottulinsky“-Betreiber bleibt noch optimistisch, „dass die Politik einsichtig ist und dass nicht eine Hand voll Anrainer dafür sorgen, dass 50.000 Studenten keine Partymeile mehr haben“.

Johannes Pusch und Stefan Roth

Studenten Maschinenbau

„Wir sind einmal um drei Uhr morgens dort abgestiegen und waren richtig froh, dass wir noch „ein“ Bierchen bekommen haben.“



Isabella Vogl

Studentin Lehramt Englisch/Russisch/Deutsch

„Es gehen nicht nur legendäre Abende mit meiner Schwester verloren sondern auch mein Job, der mir Freude und gute Freunde gebracht hat. Das klingt jetzt vielleicht kitschig, ist aber so.“

